

1. *g* is a function from $\mathcal{P}(\mathcal{P}(A))$ into $\mathcal{P}(A)$ such that

Verbindung herzustellen, wie sie schon vorbereitet war durch die zeitweilige geheim gehaltenen Schutzh- und Trugbindnisse, sondern auch Oesterreich gegenüber dürfe man den Sieger nicht heraufschreiben, nachdem nun der unfelge Streit über die Vormacht in Deutschland seinen Abbruch gefunden. So schwer es ihm auch geworden, habe er bei den Verhandlungen über den Frieden mit Oesterreich es doch durchgesetzt, daß Oesterreich auch nicht ein Dorf verlieren dürfe; er habe es durchgesetzt, in der wohlwollenden Abicht, es schon im nächsten Jahre zu versuchen, in ein günstigeres Verhältnis mit Oesterreich zu kommen und in späterer Zeit ein enges Bündnis mit Oesterreich herbeizuführen. (Hört, hört! und lebhafter Beifall.) Dieser schonenden Politik ist es zu verdanken, daß in dem späteren französischen Angriffskrieg der Osten Deutschlands keine Vertheidigung oder Abwehrstellung für uns nothwendig machte, die alle Erfolge des Feldzugs im Westen in Frage gestellt hätte.

Schonend und verständlich, wie die auswärtige Politik den deutschen Mächten gegenüber, habe auch die innere Politik damals ihre großen Erfolge zu verzeichnen gehabt. Ueber die Verfassung war eine Verständigung notwendig, zwischen den Regierungen einerseits und dem jungen Parlament andererseits. Auf den Rath des Königs gingen die Regierungen auf die Verständigung ein, die ja nach Lage der Dinge getroffen werden mußte in erster Linie mit der neu gebildeten nationalliberalen Partei. Um ihre volle Zustimmung zu gewinnen, war es nöthig und ist es geblieben, daß ihr ganz wesentliche Zugeständnisse gemacht wurden. Wären damals die liberalen Schlußmeinungen bis zum letzten Punkte verhandelt worden, so wäre eben nichts zu Stande gekommen (Sehr richtig!) das Wort wäre geblieben. Daß es gelungen, ist wesentlich unser Verdienst und wir brauchen das Verdienst nicht gering anzuschlagen, denn nachdem ich doch das vollbrachte Werk als ein stolles Gut auch von denen anerkannt worden, die vom liberalen Standpunkt aus ihre Mitarbeit verweigert hatten. (Sehr gut!) Wir behandeln eben die Politik nicht als Doktrin, sondern als eine praktisch zu lebende Kunst. Ganz undenkbar, daß die Verfassung und die Organisation unserer neuen Staatskörper dadurch nur nach der einseitigen Programmforderung einer Partei hätte verwirklicht werden und Bestand haben können; sie mußte herauswachsen aus der ganzen Rechtsanschauung des Volkes, sie konnte sich nicht anbequemen der Schlußmeinung ausschließlich einer Partei. (Sehr richtig!) Das haben wir nicht verlangt, auch nicht, als wir so hart waren, wie in der Mitte der siebziger Jahre und wenn wir diesen Anspruch erhoben hätten, wäre es der Anfang unseres Niederganges gewesen. (Sehr wahr.)

Unserer Bätigkeit in all' dieser Zeit, von Anfang an, kam weiterhin zu Hilfe die Zusammenfassung unserer Partei; wir haben niemals die Vertretung von Ost und West, Süd oder Nord vorzugsweise bei uns gehabt, sondern alle geographischen Bezirke, wie alle Berufsstände des Volks in uns vereinigt; mehr oder weniger wechselnd von Wahl zu Wahl, aber niemals konnte ein solcher Wechsel uns bestimmen, der einen landständlichen oder beruflichen Vertretung eine vorzugsweise Stellung einzuräumen. (Bravo!) Dadurch ist es in hohem Grade möglich gewesen, ausgleichend zu wirken. Allerdings ist dies auch ein erhebliches Element der Schwäche für uns geworden, wie es ja einmal zu einer großen Spaltung um wirtschaftlicher Fragen willen geführt hat. Ich wiederhole mein Bedauern, daß diese Spaltung eingetreten, hauptsächlich deshalb, weil in der Fortwirkung dieser formellen Spaltung das liberale Bürgertum selbst zu einem großen Theile auf seinen Einfluß seither verzichten mußte. (Sehr richtig!)

Nun ist es natürlich, daß in einer so großen Partei, wie die unsrige in den siebziger Jahren gewesen, auch persönliche Differenzen nicht ausbleiben. Was aber mehr und mehr zum Wesentlichen schwerer war, das war bei vielen die nachwirkende Herrschaft des gewaltigen Kampfes, in dem die liberalen Männer in Preußen so wacker und ausdauernd gekämpft hatten, bis 1866 die Regierung selbst zur Beilegung des Verfassungsstreites die Initiative ergreifen konnte.

Wie heute die Verhältnisse liegen, hört man wohl die Behauptung, daß die politischen Parteien abgewirtschaftet hätten und daß die socialen und wirtschaftlichen Gegenstände die allein berechtigten Faktoren der Scheidung und Vereinigung für das Parteiwesen seien. Sogar der Gedanke ist schon aufgetaucht, das Parlament selbst in solche Wirtschaftsververtretungen aufzulösen, — ein Gedanke jedoch, den zu verfolgen heute kaum Jemand mehr geneigt sein dürfte. (Sehr gut!) Nun: im Parlamente selbst, das nach politischen Gesichtspunkten gewählt wird, darf ebenfalls der wirtschaftliche Gegensatz nicht Ausgangspunkt der Parteibildung sein und die nationalliberale Partei vor Allem muß diesen Gegensatz im eigenen Schooße zum Ausgleich bringen, die Partei im Parlamente, wie die im Lande. Das ist und bleibt eine der wesentlichsten Aufgaben unserer Partei und sie hat nach der Session mit vielem Erfolge dazu beigetragen, daß jener Gegensatz nicht Alles überwunderte. (Bravo!) Heute zeigt sich ja, wie die Gefahr, daß dieser Gegensatz in den Himmel wachse, im Abnehmen begriffen ist. Dazu ist Gott sei Dank der Deutsche zu ideal veranlagt, um sich, ähnlich wie der junge, rasch zu großem Reichtum emporgelommene nordamerikanische Staat, völlig in diesem materiellen Interessenstreit zu verlieren. Dem höher gerichteten Zug im Deutschen darf man völlig vertrauen; dort, wo ein Kampf um ideale Güter sich aufthut, dort find immer wieder die stärksten Regungen der Volksseele wahrzunehmen, so stark und gewaltig, wie man es da und dort gar nicht für möglich gehalten hatte. (Lebhafter Beifall.)

Schließlich möge noch eine Bemerkung verflattet sein. Es sind Dinge vorgekommen, die eine gewisse Sorge in den Gemüthern erregt und manche Unzufriedenheit hervorgerufen habe. Doch was immer an solchen Beforgnissen vorhanden ist und gleichgiltig, wie sich diese Dinge entwickeln mögen, niemals sollten wir vergessen, in welchen Verhältnissen wir uns befinden, im Vergleich zu den Zuständen vor 25 Jahren. (Beifall.) Ueber manches mag man wohl unzufrieden sein, aber das Hochgefühl, daß wir einen deutschen Staat, ein gemeinsames schickendes Dach, eine ebenbürtige Stellung gegenüber den großen Mächten endlich errungen haben durch die wehrfähige Fürsorge der Regierung des Kaisers Wilhelm I. und durch unser opferwilliges Mitwirken, dieses Hochgefühl sollten wir uns niemals stören lassen durch Unzufriedenheit in einzelnen Dingen. (Lebhafter Beifall.) Es ist nicht vor auszusehen, ob nicht in der Zukunft einmal ernste Kämpfe im Innern an uns herantraten, ob nicht eine schwere Krisis in der inneren Entwicklung durchzumachen sein wird; aber wenn uns dies nicht erspart bleiben sollte, dann kann man doch auch vertrauen, daß das deutsche Volk, daß auch der deutsche Liberalismus seine Schuldigkeit thun wird. (Lebhafter Beifall.)

Unsere Partei, ein berufenes und einflussreiches Organ des öffentlichen Lebens, — ich bin von ihr versichert, daß sie nicht nachlassen wird in der treuen und ernsten Arbeit für das Wohl des Vaterlandes, für die Kräftigung

und Sicherung desselben. Jedes Volk hat zuletzt die äußere Ordnung und Verfassung, das Ansehen nach Außen und das Wohlsein im Innern, welches es verdient durch seinen Charakter und seine Leistungen. (Bravo!) In solcher Erkenntnis der Aufgaben unseres Volkes den Vortritt zu nehmen, wird wie ich hoffe, immer auch im Gefühl der Pflicht für die nationalliberale Partei begründet sein. Wie bisher, wird sie sich auch bewähren in der Zukunft. Möge sie allezeit das Höchste leisten, niemals unwürdig werden ihrer Vergangenheit und der schönen Aufgabe, die sie sich selbst übergeben hat, die sie erfüllen will und vorbildlich für die Zukunft erfüllen kann. Die nationalliberale Partei — sie lebe hoch! hoch! hoch! (Beifall, Zustimmung und stürmischer Beifall.)

Abgeord. Dr. Völkner:

Die nationalliberale Partei ist das Produkt der Verhältnisse, die das Reich in der Zeit seines Bestehens begleiteten. Daß die Partei in solcher Weise zusammengefaßt werden konnte, daß sie in so hervorragendem Maße ihre Aufgaben erfüllen konnte, hing ab von den Kräften, die in ihr thätig waren, vor allem von dem Führer, und ihm, unserem verehrten Freund und Führer Rudolf von Bennigsen gebührt vor allem der Dank für die großen Erfolge, die er uns soeben vor Augen gestellt hat. Er war es, der im Nationalverein die sonst so weit auseinanderstehenden Elemente zur Vorbereitung des Einigungswerkes gefügt gemacht und zusammengehalten hat, der die nationale Einigung im Herzen der ganzen gebildeten bürgerlichen Kreise Deutschlands mitbewirkte, dann die auswärtigen Bedürfnisse des neuen Reiches, wie kein anderer Parteimann im Parlamente, treffend erfaßt und dem Volke vermittelt, durch seine ausnehmende Befähigung, seine scharfe Klarheit des Verstandes, seine scharfe Ausdauer die liberale Bewegung in rechten Geleisen erhalten, ihr so große Zugeständnisse erworben hat. Er ist unser Stolz in der Vergangenheit und der Mann, der heute wieder mit so freiem Wort die Gegenwart beleuchtet, seinen Muth jeder zukünftigen Entwicklung in's Auge gefaßt, er ist nicht der Mann, der daran denkt, in seiner Führerschaft zu ermannen, er ist unsere Hoffnung und unser Vertrauen in Gegenwart und Zukunft. Unser Führer, unser treuer Freund, Rudolf von Bennigsen lebe hoch, hoch, hoch. (Beifall, Zustimmung und stürmischer Beifall.)

Abgeord. Prof. Dr. von Marquardsen:

Hierher Freund, treuer Genosse, verehrter Führer! Mir ist der Auftrag erteilt, im Anschluß an diese — uns allen aus tiefer Seele geflossene Huldigung als sichtbares Zeichen unserer Treue und Unabgänglichkeit eine Adresse zu überreichen, die Ihnen und den Ihrigen wert sein möge als Erinnerung an diesen Grentag, an dem die Partei nicht nur, nein, alle deutsch fühlenden Männer weit und breit dankbar Ihrer gedenken. Die Inschrift der Adresse lautet folgendermaßen:

(Devise:) Gott erhalte Kaiser und Reich!

Ihrem langjährigen allseitig bewährten Führer und Freunde, dem Begründer des Nationalvereins und Wegbahner zur Wiedererrichtung der Einheit der Nation, dem deutschen Patrioten ohne Furcht und Tadel, dem Volksvertreter und Staatsmann von festem Sinn, klarem Blick und festerem Schritt, dem Vorbilde in allen bürgerlichen Tugenden und echter Mitterlichkeit

Rudolph von Bennigsen

widmen dieses Gedenkblatt am 25jährigen Stiftungsfeste der nationalliberalen Partei in herzlicher Verehrung und Dankbarkeit

Die nationalliberalen Mitglieder des Reichstages und des preussischen Landtags.

Berlin, den 28. Februar 1892.

(Wiederholte stürmische Hochrufe.)

Abg. Dr. von Bennigsen:

Herzlichen Dank für diese Freundschaftsbeweise. Ich bin tiefbewegt von all dem, was Sie mir hier entgegenbringen; nicht für mich kann ich es annehmen, nur für die Gemeinschaft, der wir alle angehören, für die Männer namentlich, die in den ersten Jahren unseres Schaffens im deutschen Parlament mir so freundlich und förderlich zur Seite gestanden; ihnen und diesem schönen Freundeskreis hier widme ich dieses volle Glas. (Bravo!)

Abg. Dr. Graf:

Nun laßt mich singen und sagen von alter und neuer Zeit, Von schönen sonnigen Tagen und von der Männer Streit; Umworben und umschmeichelt, — umringt von Muth und Gefahr, So hat die Partei gehalten seit 25 Jahr!

Von Böhmen's Schlachtfeldern die Sieger führen nach Haus: Friede soll sein im Innern, wie's Friede ward da drauß; Nach schweren Kämpfen reichen sich Händ' und Volk die Hand, — Da war's, in großen Tagen, als die Partei entstand.

Hier „norddeutsch“ auch das Banner, wir schauten froh darein Und zimmerten an der Brücke, sie führte über den Main. — Als dann der Erbfeind drohte, getilgt war der Zwietracht Spur: Kein Norden und kein Süden, ein einzig Deutschland nur!

Da schoß das Korn in Wehren, es wuchsen uns're Reihn, Zu 150 Jagen wir in den Reichstag ein, Zu bauen und zu festigen in hoffnungsfreud'ger Zeit Des Deutschen Reiches Mauern für alle Ewigkeit.

Dem Völkerruf folgte des Sommers Schwallö gar bald, Sturm und Gewitter durchtobten den deutschen Eichenwald; Der Mauerwurf gräbt an den Wurzeln, die Raupen frisst das Blatt, Vom Hagel liegt zertrümmert so manche grüne Saat.

Zwietracht im eigenen Lager, der Freunde Hader und Zwist; — Deß freuen sich Alle, denen das Reich ein Aergers ist; Noch einmal sprudelt die Quelle, dann rinnt sie wieder im Sand, Uns zu vernichten, reichen sich Noth und Schmarze die Hand.

Doch werden nie verdorren die Wurzeln unserer Kraft, Aus freiem Bürgerthum, da saugen sie frischen Saft; Uns selbst getreu, so bleiben wir auch in dem Einen gleich: Fester als wir stand Keiner zum Kaiser und zum Reich!

Uns grüßt zur Jubelfeier manch wohlbekannt Gesicht, Es fehlt uns auch der Führer, Rudolf von Bennigsen, nicht, Heil Allen, die bestanden die Probe im ersten Streit; Auch untern theuren Todten sei ein stiller Glas geweiht.

„Ich weiß es nicht, ich habe über die Sache noch nicht nachgedacht.“

„Und doch wäre mit der Auffindung dieses Schlüssels vielleicht Gottholds Kerkertür erschlossen!“ rief Frau Bodmer, indem sie lebhaft aufsprang.

Hildegard sah sie betroffen an; sie vermochte den Sinn ihrer Worte nicht sogleich zu fassen.

„Ej, nichts Ausprägung: Wie viel andächtig schwärmen leichter ist als gut handeln! Ist in gewissem Sinne auch auf Dich anwendbar.“ fuhr Frau Bodmer fort, indem sie wieder neben Hildegard Platz nahm und deren Hand ergriß. Während Du Dich in Grübeleien verwickelst und Fragen zu lösen suchst, die einzig und allein Gotthold beantworten kann und davon bin ich überzeugt, zu Deiner vollsten Befriedigung beantworten würde, wenn er Dir als freier Mann gegenüber stünde, siehst Du nicht das Mittel, das ihm diese Freiheit verschaffen könnte.“

„Und das wäre?“ fragte Hildegard athemlos.

„Der Schlüssel, dessen sich Adelheid bedient, um den Kasten zu öffnen. Hat man nicht danach gesucht?“

„Nein!“ erwiderte Hildegard, traurig den Kopf schüttelnd; „man glaubt ihm ja nicht und legt seinen Angaben deshalb kein Gewicht bei.“

„So thue Du es! War ein solcher Schlüssel vorhanden, so muß er sich finden; die Todte kann ihn doch nicht in das Grab mitgenommen haben?“ fragte sie, vor dieser Möglichkeit erschreckend, mit banger Frage hinzu.

„O nein.“ fragte Hildegard schmerzlich. „man hat ja ihren armen todt'n Leib zerstückt.“

Frau Bodmer schauerte. „Und ihr Zimmer? Die Taschen des Kleides, das sie am letzten, verhängnißvollen Abend getragen?“

Es ist alles noch so, wie sie es verlassen; die beiden Zimmer, welche sie bewohnt hat, in denen wir sie todt aufgefunden haben, sind verschlossen. Niemand hat sie bis jetzt wieder betreten, keine Hand hat noch die in ihrem Gebrauch befindlich gewesenen Gegenstände wieder berührt.“

„So thue Du es, für Gotthold, für Dich, für mich, für uns alle!“ fragte Frau Bodmer feierlich und legte dem jungen Mädchen die Hand auf dem Scheitel, als wolle sie sie für das Werk einsegnen. „Gott stehe Dir bei und gebe Dir Gelingen!“

Ein paar Minuten herrschte tiefes Schweigen zwischen den beiden Frauen und in dem sie umgebenden Gehölz, durch das die

Zu Schutz und Trutze reichen wir wieder uns die Hand, heut um die deutsche Schule ist heißer Kampf entbrannt; Kein Fremdling soll hier herrschen; wie einst als Nacht am Rhein, So wollen wir jetzt und immer der Freiheit Hüter sein!

Verehrte Freunde und Kollegen! In dem schweren Kampf dieser Tage finden wir Muth und Anregung, wenn wir der Geschichte der Partei nachgehen und die Männer kennen lernen, die vor uns, in guten und trüben Tagen mit gleichem Eifer, gleich unverdrossen, im Fraktionsverband gewirkt haben. Viele sind schon hingefahren; ihnen widmen wir ein stiller Glas. Die noch in unserer Mitte wachen oder im Geiste bei uns sind, wie sie es in zahlreichen Briefen und Telegrammen bezeugen, — unsere alten Herren, sie leben hoch! hoch! hoch!

S. S. Meier-Bremen:

Namens der alten Herren, deren hier so freundlich gedacht worden, nur wenige Worte des Dankes, den ich Ihnen, dem jüngeren Geschlecht um so lieber erhalte, als Sie uns ja beweisen, das wir unsere Hoffnung nicht vergeblich auf Sie gesetzt haben. Bleiben Sie am Plage, wo des Vaterlands Interessen gewahrt sein wollen. Halten Sie treue Wache, seien Sie unerschrocken und unverdrossen im praktischen Schaffen und im politischen Kampf. Mein Glas und ein dreifaches Hoch den activen Herren und dem jungen Nachwuchs; sie leben hoch! hoch! hoch! (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Wärfel:

Ein Mann lebt noch in der Mitte seines Volkes, der Größe von den großen Paladinen, aus der Zeit, in der das Reich gezeugt wurde, der Mann, der die Zeit gemeißelt, daß überhaupt für eine deutsche liberale Nationalpartei der Boden praktischen Schaffens sich aufthut, der Einzige, der noch übrig geblieben ist, der aber frisch an Geist und Körper noch herbeiragt in diese neue Zeit. Er gehört nicht unserer Partei an, er selbst würde es entschieden ablehnen, irgend einer Partei zugerechnet zu werden, er gehört aber uns Allen, dem deutschen Volke an, die Erfolge seiner Staatskunst sind unser Gemeingut. Und was uns besonders bewegt, uns aus dem Süden, das ist die wunderbare Reifezeit, mit der Kaiser Bismarck es verstanden hat, die Seidenfäden mit warmer Sympathie für Kaiser und Reich zu erfüllen. Wir bezeugen ihm heute, wie an jedem nationalen Festtag, den wir feiern, unsere unbegrenzte Dankbarkeit und Verehrung; wir rufen, Niemand zu Leid, aus vollem Herzen: der erste Reichstagspräsident Bismarck lebe hoch! hoch! hoch! (Stürmische Hochrufe und Beifall.)

Im weiteren Verlauf des Tages brachte Abg. Dobbert ein Hoch auf Geh. Rath Klein schmidt, Abg. Dr. Enneccerus ein Hoch auf die nationalliberale Presse und in Erwiderung darauf Adolphe Kober ein Hoch auf den Centralvorstand der Partei aus.

Die Adresse der beiden Fraktionen — ein Huldigungsblatt in künstlerisch vollendeter Ausführung — wurde während des Tages von den anwesenden Abgeordneten unterzeichnet. Die Adresse ruht in ebenso reicher Umhüllung (Federpressung mit Silberbeschlägen, den Reichsadler in der Mitte). Den Text des Huldigungsblattes umrahmt eine reizvolle Aquarellfärbung: Die jugendlich anmuthige Gestalt der Germania hebt den Lorbeerzweig, um ihn über einem Porträt Bennigsen's zu befestigen. Unten jubeln ihm allegorische Verkörperungen der Wissenschaft, der Künste und Gewerbe, Hände und des Wehrstandes dankbaren Gruß entgegen.

Grüße von Rath und Fern.

(Telegramm aus Mannheim.)

Grüß aus Baden. An die Nationalliberalen des Reichstages und Abgeordnetenhaus.

Zu Eurem heutigen Jubelfeste Stellt Baden leider keine Gäste. Doch grüßt Euch herzlich mittell' Draht Der liberale Ministeraal. Es sprach einst Deutschlands größter Sohn: „Auf's Noth! das Reiten lernt sich schon.“ Im Sattel freilich sitzen wir, Doch rückwärts geht das böse Thier. Wie lange soll es denn noch geh'n, Bis Noth und Reiter sich vertheilt?“ (Ed. Harb. Mannheim.)

(Telegramm aus Heidelberg.)

Die zur Feier veranlassenden Nationalliberalen Heidelbergs und Umgebung senden den Parteigenossen in Berlin herzlichen Gruß und bringen dem hochverehrten Führer ein dreifaches Hoch. Georg Meyer.

(Telegramm aus Stuttgart.)

In der tiefen Bestürzung über die heutigen Zustände des Vaterlandes mag uns die beglückende Erinnerung an die großartige Zeit der ersten Reichstags zum Ausbarren ermuntern und auch jetzt die Siegesgewißheit stärken. In diesem Sinne grüßt die Freunde, namentlich die Kollegen von 1871 bis 1876 der leider durch Unwohlsein abgehaltene Dr. Otto Eiben.

(Telegramm aus Leipzig.)

Herrn von Bennigsen, Kaiserhof. Am Erscheinen leider verhindert, sende Ihnen in herzlichster Verehrung und der Fraktion in aller Treue beste Grüße. Bayreuther Georgi.

(Telegramm aus Bayreuth.)

Wir nehmen herzlichen Antheil an der Feier des 25jährigen Bestehens für die Freiheit und Einheit Deutschlands und für das Wohl des deutschen Volkes. Nationalliberaler Verein.

(Telegramm aus Dänemark a. d. Elbe.)

Gew. Excellenz sendet die heute zahlreich besuchte erste Generalversammlung des nationalliberalen Vereins zu Dänemark ihren warmsten Dank für alles, was Gew. Exc. als Führer der Partei in den letzten 25 Jahren gethan haben. Möge es Gew. Exc. noch recht lange begehden sein, an der Spitze der Partei zum Wohle des deutschen Vaterlandes zu wirken. Der Vorstand.

(Telegramm aus Magdeburg.)

Allen nationalliberalen Abgeordneten, den Vorlämpfern für Kaiser und Reich und des Volkes wahrer Freiheit, vor allem dem bewährten

Sonnenstrahlen jetzt schräg riefen. Frau Bodmer stand endlich auf. „Es ist Zeit, das wir uns trennen.“ sagte sie, „ich muß noch heute nach Berlin zurück, aber ich geh' leichteren Herzens, als ich gekommen; Dein Bekenntniß, meine Hildegard, hat mir einen großen Trost gebracht, es hat mir den Zweifel an meinem Sohn genommen.“

Ein Freudenstrahl blitzte auch in Hildegards tieftraurigen Augen auf.

„Sie glauben an ihn?“

„Wie an Gott! Wenn mein Sohn Dir seine Liebe bekannt und sich mit Dir verlobt hat, dann haben sie ähnliche Beziehungen zwischen ihm und Deiner Schwester bestanden, und alle darauf gebauten Schlüsse sind hinfällig, dann ist er ein Opfer einer traurigen Verkettung von Umständen geworden, für welche uns jetzt noch der Schlüssel fehlt!“

Ihre Stimme erhellte, während sie diese Worte sprach, einen tiefen, beschwörenden Klang; ihre Gestalt schien zu wachsen; das durch die Bäume fallende Sonnenlicht wies einen goldenen Schein um ihre Haupt, in ihrer dunklen Kleidung hatte sie das Ansehen einer Priesterin, welche weisend im grünen Haine zu dem andächtig lauschenden Volke spricht.

„Ich glaube Dir! Ich glaube an ihn!“ rief Hildegard, von dieser Begeisterung mit fortgerissen. „Die Geliebte darf der Mutter nicht unwürdig sein! Verzeihe mir den Zweifel, verzeihe ihn mir in seinem Namen!“

Statt der Antwort schloß sie Frau Bodmer in die Arme.

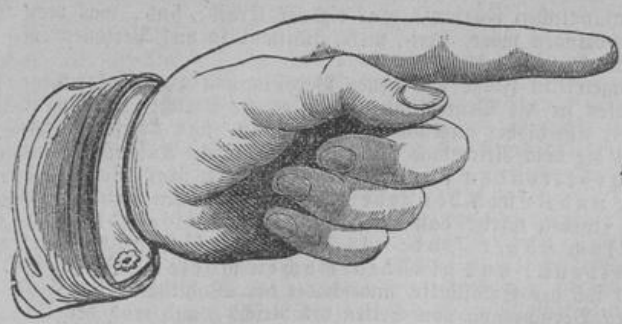
„Ich will mir die Verzeihung verdienen!“ rief Hildegard mit Entschlossenheit; „ich werde den Schlüssel finden.“

„Den Schlüssel!“ wiederholte Frau Bodmer, „nicht nur den Schlüssel zu dem Kasten, sondern zu dem ganzen Räthsel, aber er wird gefunden werden; die Zuversicht, welche jetzt meine Brust erfüllt, täuscht mich nicht. Und nun laß uns gehen.“

„Noch eine Frage.“ sagte Hildegard, sie zurückhaltend, „darf ich meiner Mutter noch länger verschweigen, was ich Dir vertraut?“

Frau Bodmer blickte finstern vor sich nieder, dann sagte sie: „Du darfst es. Du hast Gotthold versprochen zu schwören, bis er es an der Zeit hält, zu reden, und Du könntest durch Dein Verschweigen jetzt die Dinge nur noch mehr verwirren. Warte noch; wer weiß, wie bald das Siegel von Deinem Munde genommen wird, und suche auch möglichst geräuschlos nach dem Schlüssel.“

(Fortsetzung folgt.)



Neuheiten in Regen-Mänteln

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Eberh. Wurm, Markt 58.

Anfertigung nach Maass.

Siegerer Bankverein.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Dienstag den 29. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Saale der Bürgergesellschaft hierabst. stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts pro 1891.
 2. Beschlußfassung über die Entlastung der Geschäftsorgane.
 3. Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinns.
 4. Beschlußfassung über folgenden Zusatz zu § 36 des Statuts: „Die Protokolle über die Generalversammlung bedürfen zu ihrer Gültigkeit nur der Unterschrift des Vorsitzenden und der anwesenden Vorstandsmitglieder.“
 5. Ergänzungswahl des Aufsichtsraths.
- Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, haben ihre Aktien nebst einem doppelten Verzeichniß derselben und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimationsurkunden ihres Vertreters spätestens zwei Tage vor dem Versammlungstage bei dem Vorstande zu hinterlegen, oder die anderweitige Hinterlegung auf eine demselben genügende Art zu erweisen.
- Das Duplicit des Verzeichnisses wird nebst einer Eintrittskarte, welche den Vermerk über die Stimmzahl trägt, mit dem Stempel der Gesellschaft versehen, zurückgegeben und berechtigt die Karte zum Eintritt in die Generalversammlung.
- Der Geschäftsbericht pro 1891 liegt vom 15. März d. J. ab in unserem Geschäftslokal zur Einsichtnahme für die Aktionäre aus.
- Siegen, den 27. Februar 1892.

Siegerer Bankverein.
Brüggemann. Kölsch.

Deutsch-sozialer Verein Siegen

Die erste Monatsversammlung des Vereins findet statt:

Donnerstag den 3. März, Abends 8 Uhr,
im Saale des Wirths Herrn Fr. A. Laas, Kölnstraße, wozu die Herren Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Der Arbeiterschutz

nach dem Reichsgesetze vom 1. Juni 1891.

Herausgegeben von Dr. C. D. Menzen, Landrichter.

Preis cart. M. 1,80.

Vorständig bei:

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,

Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Die Möbel-Fabrik u. -Handlung

von
Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Kölnstraße 72,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Uebnahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.

Wunderbächer stehen zu Diensten.



Regenerativ-Gasheizöfen

neuester Konstruktion

hatte in verschiedenen Größen vorrätig und steht im Betrieb und tadelt zur gefälligen Ansicht freundlichst ein.

Fr. Hinderthür,
Markt 67.

Friedr. Jüngst, Siegen.

Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,
Gummi-, Hanf- und Glas-Schläuche,
wasserdichte Anzüge, Wagendecken, Maschinenhanf,
Puchbaumwolle, Schmirgel, Schmirgelleinen,
Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.

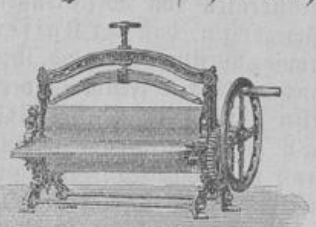
Louis Schmidt,

Schulplatz, gegenüber dem Diefenweg-Denkmal,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in feinen Handschuhen aller Art, wie:
Damen Glacé-Handschuhe von 2-6 Knöpfen, in
Mousquetair's und mit Amazonenverschluß.
Damen Glacé-Handschuhe in den schönsten Farben.
Herren Glacé-Handschuhe in verschiedenen Qualitäten.
Herren-Handschuhe in ff. Wildleder (Specialität),
sowie alle für die Toilette bedürftigen Artikel.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44,

unterhält stets großes Lager in:

Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen,



**Weseputz-, Brodschneid-,
Fleischhack-, Wurstkopf-, Kar-
toffelschäl- und Reib-Maschinen,
Küchen- und Tafelwaagen, eiserne
Bettstellen für Erwachsene und
Kinder, Waschtische und Wasch-
gestelle mit emaillirten, marmorirten
und decorirten Garnituren, Blumenische, Flaschenschänke, Regen-
schirmständer, Essiger Stahlwaaren, Alboid-Kaffee- und Thee-
service, galvanisch versilberte Waaren, sowie sämtliche Haus- und
Küchengeräthe etc.**

Bekanntmachung.

Bei Frostwetter darf die Zuleitung oder das Ausfließen flüssiger Abgänge aus gewerblichen Anlagen jeder Art in die Rinne ohne Rücksicht auf die Abflüsse in Haus- und Wirtschaftswasser, sowie alle sonstigen Abflüsse z. B. aus Wassertrögen etc. dürfen nur dann den Straßenrinnen bei Frostwetter zu-geführt werden, wenn bis zum nächsten Einfließen der Abflüsse nicht durch etwa vorhandenes Eis gehindert ist. Sowohl die in dem Trottoir liegenden, als auch die Straßenrinnen müssen jederzeit frei von Eis gehalten werden.

Es darf der Reicht (Koth, Eis, Schure) nicht auf den Straßenrand ge-worfen, sondern muß sofort auf die Höhe geschafft werden.

Wenn Schneefall stattfindet, so hat je nach seiner Dauer, während desselben und jedenfalls unmittelbar nach Aufhörung die Reinigung durch Abkehren stattzufinden.

In diesem und in allen anderen Fällen, in denen sich Glätte gebildet hat, muß daselbe durch Streuen von Asche, Sand oder dergl. unschädlich gemacht werden.

Sobald Thauwetter eintritt, ist der Bürgersteig sofort von Schnee und Eiseiten und von Schmutz zu reinigen. Diese Reinigung muß auch auf der Kölnstraße, Wilhelmstraße, Frankfurterstraße und Sandstraße von den dazu Verpflichteten ausgeführt werden.

Das Abkehren, Reinigen, sowie insbesondere das Streuen von Sand, Asche u. s. w. muß nöthigenfalls den ganzen Tag über erfolgen bezw. fortgesetzt und erneuert werden.

Zwischenhandlungen schieben Geldstrafen bis zu 60 Mark nach sich; außer- dem haften der Säumige für allen Schaden und alle Unglücksfälle, die infolge der Säumigkeit eintreten.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, mit aller Strenge auf Befolgung dieser Vorschriften zu achten und Verstöße sofort zur Anzeige zu bringen.

Siegen, 20. Januar 1892.

Die Polizeiverwaltung.

Verschiedene Ehrenpreise aus den grössten Städten.

Heinrich Lehn,

Herren-, Damen- und Theater-Pariseur,
Siegen, Marburgerstrasse Nr. 36.

Spezialitäten:

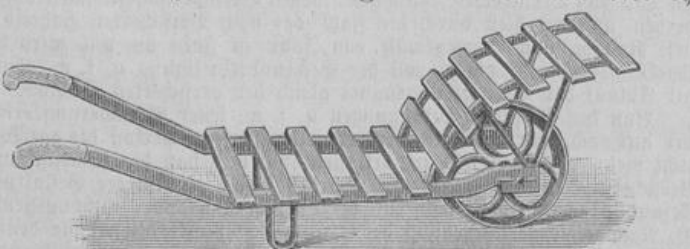
Großes Lager aller Arten Haararbeiten Perrücken, Toupetts, Scheitel, Locken, Zöpfe, Chignons, Haarketten, Haarbrochen, Haarblumen, zum Einrahmen, alles nach meinem eigenen System von mir selbst angefertigt. Crème Simon.	Siegels Hühneraugentod (best exist. Mittel), Bartintur, — Pariser Gumm-Artikel, — Flüss. Leim, — Geruchs-Präservativ-Creme, — Mi-gräne-Stifte, — Cachou (Mundpillen), — Depilatorie (Enthaarungsmittel), — Mentholin, bestes Mittel gegen Schnupfen, — Prof. Dr. Schreiblers antisept. Mundwasser, — Lippen-pomade, — Bergmanns Rasirseife, Kopf-, Kleider-, Hut-, Taschen-, Zahn-, Nagel- u. Sammetbürsten, Extrait Vegetal à la Rose — à la Violette, Bay Rum, — Florida Water, — Kämme von R. Aine, Paris; Eau de Chinin v. Ed. Pinaud, Paris, Lager d. Anglo-Cont-Parf. Comp. Parfümerien f. Taschentuch in all. Gerüchen von 50 Pfg. an. Melisengeist, — Coniferengeist — Maiglöckchen-Eau de Cologne, Eau de Cologne gegenüber dem Jülichplatz.	Lager echt engl., deutsch. und franz. Parfümerien und Toilette- Sgegenstände aller Art. Lager in: Mode-, Friseur-, Staub-, Diadem-, Kinder- und Taschenkämme, Zahnhausbänder
---	---	--

Zu Fabrik-Preisen.

13 Auszeichnungen durch Medaillen und Diplome.

Gebrüder Schuß

in Siegen,
Fabrik in Italien für Bergbau & Hüttenbetrieb,
empfehlen als Spezialitäten:
eiserne Wagen, eiserne Schiebetarren, für alle Zwecke der Landwirthschaft, Guftrahäder, Förderkörbe mit oder ohne



Fangvorrichtungen jeglicher Construction. Förderkabel, Eisen-Construction aller Art.
Alle Sorten Maschinenarbeiten, wie: Dampfkeffel, Röst-öfen, Reservoir etc. etc. Schmiedeeiserne Gitter und Thore jeder Art. Geschweißte Blecharbeiten jegl. Art für Hochöfen, Kühringe etc.
Reparaturen werden rasch und billigt besorgt.

Bekanntmachung.

Der öffentliche Verkauf folgend:
1. 9 m Eichen-Kloben,
2. 28 „ „ Knüppel,
3. 55 „ „ Reiser 3. Kl.,
4. 470 „ Buchen-Kloben,
5. 224 „ „ Knüppel,
6. 72 „ „ Reiser 1. Kl.,
7. 709 „ „ „ 2. „
8. 653 „ „ „ 3. „
9. 180 „ „ „ 3. „ (un-
aufgearbeitet)
aus den Forstbüchsen 3, 6 (Gaun), 12
(Löhden), 13 (Kl. Stein) des Schup-
bezirks Dreßelndorf findet am
Montag den 14. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Die Zusammenkunft ist im Gasthause
des Herrn Köhl zu N. Dreßelndorf,
Siegen, den 20. Februar 1892.
Der königliche Forstmeister.
Bögel.

Handwerker- Gesellen-Frankenkasse,

Siegen.

Montag den 7. d. Mts., Abends

8 Uhr:

General-Versammlung

in der Herberge zur Heimath.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1891.
 2. Beschlußfassung des Vorstandes.
 3. Vereinsangelegenheiten.
- Um pünktliches Erscheinen bittet
Siegen, den 1. März 1892.

Der Vorstand.

Co. Frauenverein.

Am Montag den 7. März, Nach-
mittags 3 Uhr, wird die diesjährige
General-Versammlung im Schul-
saal der Realschule am Gelnert-
platz stattfinden. Die Mitglieder und Freunde des
Vereins laden wir hierdurch freundlichst
ein, derselben beizuwohnen.
Siegen, den 1. März 1892.

Der Vorstand.

Modes.

Nach baldige Zulassung der Stro-
hüte zum Facconiren, Färben und
Waschen bittet
S. Sondermann.

Sabe zu verkaufen:

- | | |
|-----|----------------------|
| 100 | Centner gutes Stroh, |
| 70 | „ bestes Strohstroh, |
| 40 | „ besten Saathaser, |
| | (Frühhafer), |
| 30 | „ Kartoffeln. |
- J. W. Schmidt, Kernerod.**

Die Wittne Adolf Stähler in
Hellinghausen beabsichtigt ihren,
mittels in der Gelnert-Str., an der Staats-
straße Siegen gelegenen Garten
mit anstehendem Ackerland, ca.
180 □ Ruthen groß unter der Hand
zu verkaufen.
Die Grundstücke sind durch ihre günstige
Lage zu Pächtlagen besonders geeignet.

Greßhor,

Selbstthätiger Desinfector

reguliert sich selbst durch die Temperatur
der Luft, sowie
Hygienischer Luftreiniger,
beste Schutzmittel gegen Diphtherie,
Schnupfen etc.

Galipin

ist wie häufig nachgewiesen, das beste
Mittel gegen Hühneraugen.

Bahnhaltsbänder

bezeichnen das Zahnen der Kinder leicht
und schmerzlos.
Zu haben bei
C. Geiser L., Siegen,
Löhstraße.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,

Werler Koch- u. Butterfah,

Werler Viehfah,

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Die meine Tuchhandlung, Herren- und
Knaben-Garderobe-Geschäft, suche ich
zu Oeffnen einen Lehrling mit guter
Schulbildung.
Siegen. **Theob. Pfeiffer.**

Geübte Näherin

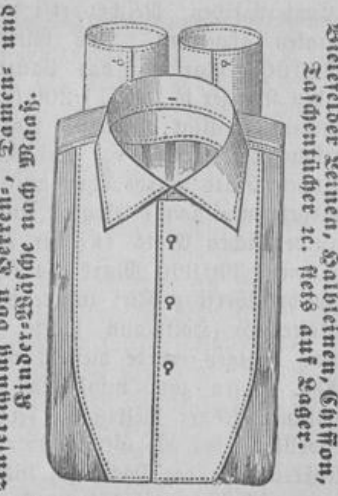
Joh. Ph. Schuß.

Dampfkeffel- Revisionsbücher,

sowie die sonstigen neuen Formulare für
Dampfkeffel-Revisionen und Unter-
suchungen, nach den amtlichen Mustern ge-
fertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von **C. Buchholz**
Redaktion, Druck und Verlag von **C. Buchholz**
in Siegen.



Alice Lausberg, Wäsche-Confection.



Siegen, Marburgerstraße,
im Hause des Herrn Carl Drey.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Aufkohlen I und II,
Stückkohlen, prima melirte Kohlen,
Anthracitkohlen (Klasse II von Zeche
Jungendahl),
sowie
Nußschmiedekohlen,
Braunkohlen und Braunkohlenbriketts
von Roddergrube
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Loose

zur
Marienburger-Geld-Lotterie à 3 M.
Freiburger
Rothener Lotterie „ 1 „
sind zu haben bei
Martin Lück.